

Sunntig bym Orgelema

Autor(en): **Fringeli, Albin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **26 (1964)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-190724>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Uff em Bär

Do schnaust eine d Zytig,
Dr anger list Gedicht;
Ne Frau verschluggt Romane,
Dr Ma suecht d Börsebricht.

Es rede zwe vom Frauerächt
Im nöije Morgelang.
Jetzt rieft ne Meitli zwüshedry:
«Dr Sunne-Ungergang!»

Sygs Zytig, Buech, sygs Dischbitat,
Es isch uff eismol still.
Si chehre si geg d Sunne,
Will gheis meh schwätze will.

Wie mänggergattig Ärdelüt
Sy dobe — arm und rych?
Wenn d Sunne uff- und ungergoht,
So gspüre alli s glych.

Sunntig bym Orgelema

Dr Orgelema tuet drähje
Un singt sy Lied drzue,
s chunnt eister wider s glychlig,
Doch het er noni gnue.

Dur alli leere Strosse,
Do chräiht ne räase Ton,
Drzue singts Orgelmännli
Vom gross Napolion.

D Lüt laufen anem dure,
Si loose nit uffs Lied,
Will d Friehligssunne alli
Vor d Hüüser use zieht.

Die Chlyne stöh drumm umme,
Vergässe d Wält un d Zyt,
Si gseh dr Kaiser Näpi
Un singe s Liedli mit.

Dr Sängler

Un treit s is o ghei Batze y,
Mir singe einewäg,
Ne Lied isch wie dr Sunneschyn
No feischtre chalte Täg.

Wie d Brämme i dr Heuetzyt,
So stäche Nyd und Hass,
Mir gspüres chuum, mir schnuufen uff:
Ne Liedli tönt dur d Gass.

Un gohts im Läben einisch chrumm,
Un chehrt dr Chummer y,
Denn schüücht ne Lied all Sorge wäg,
Un s grosse Leid wird chly.

Mir luegen über d Bärge uss,
Vergässe Chyb und Spott,
Mir singe d Wys vom Heimetlang,
Sälb Lied, wo nie vergoht.